

Heizöl trotz Energie-Teuerung www.esyoil.com meldet ein Ende des jahrelangen Heizölpreisanstiegs

Lüneburg – 31.1.2013 Gegenüber dem Vorjahr war Heizöl im Januar durchschnittlich 1 Prozent günstiger. Erdgas, der andere große Wärmeenergieträger, kostete 2 Prozent mehr als vor zwölf Monaten. Damit bleibt Verbrauchern eine nennenswerte Preissteigerung im größten Block der Wohnnebenkosten, dem Heizen, erspart.

Die meistgenutzten Energieträger in Deutschland sind Mineralöl (37%) und Gas (24%). An der Raumwärmeerzeugung sind sie zu 75 Prozent beteiligt. Strom liefert in den meisten privaten Haushalten einen Energiebeitrag zwischen 15 und 20 Prozent. Bei den Kosten sieht es jedoch anders aus, weil Strom deutlich teurer ist als die Brennstoffe. Das wird sich in absehbarer Zeit nicht ändern. Auch bei den Teuerungsraten ist Strom einsame Spitze.

Stabile Heizölpreise

Erfreulicher ist die Lage mittlerweile beim Heizöl. Das beruhigende Preisniveau liegt nun bereits im zweiten Monat vor. Dass die Heizölpreise hierzulande stabil blieben, ist dem Wertzuwachs des Euro gegenüber dem Dollar, der internationalen Öl-Währung, zu verdanken. Ferner führt eine relativ schwache Binnennachfrage zum spürbaren Margenverfall bei Handel und Raffinerien. Eine notwendige Vorräussetzung für rückläufige Margen ist auch das gute nationale und internationale Ölangebot. Auf internationalem Parkett steigen die Ölnotierungen aber dennoch, weil überschüssiges Geld, das unter anderem aus Bankenrettungsmaßnahmen stammt, in Öltitel angelegt wird.

Regionale Unterschiede

„Verbraucher bezahlen nicht nur im Bundesdurchschnitt etwas weniger als vor einem Jahr. Auch in den Regionen Deutschlands sind die Preise leicht rückläufig“, sagt Klaus Bergmann, Geschäftsführer beim Preisvergleichsportale [esyoil.com](http://www.esyoil.com). Dabei tritt eine typische Verteilung zutage, wonach der Norden (-1,3 Prozent) und der Westen (-1,2 Prozent) etwas besser gestellt sind als der Osten (-1,0 Prozent) und der Süden (-0,8 Prozent). Der Unterschied der Regionen ergibt sich aus geografischen Vorteilen der Einbindung in die weltweite Öllogistik über See- und Rheinschifffahrt.

Gute Versorgungslage

„Die Versorgungslage für Heizöl sollte in den kommenden Jahren gut bis sehr gut sein“, meint Bergmann. „Seit einiger Zeit steigen die weltweiten Produktionskapazitäten stärker als die Nachfrage. Dieser Vorgang findet zwar außerhalb Europas statt. Er wirkt aber in unterschiedlicher Ausprägung auf das globale Versorgungssystem. Wenn keine kriegerischen Störungen dazwischen kommen, wird das zu erwartende Überangebot für leicht rückläufige Heizölpreise sorgen.“

Der esyoil Tipp

Bergmann rät Verbrauchern aber davon ab, sich dadurch zu einer Spekulation hinreißen lassen, an deren Ende eventuell ein leerer Tank steht. „Das aktuelle Preisniveau bietet den hinreichenden Vorteil, günstiger einzukaufen als vor einem Jahr. Bessere Preise im Jahresverlauf, für die es aller Logik zum Trotz keine Garantie gibt, sollten mitgenommen werden, wenn sie vorliegen. Weil das preisbildende Börsengeschehen in den letzten Jahren zum reinen Glückspiel verkam, gilt für den Heizölkauf mehr als früher Carpe diem, ‚Nutze den Tag‘.“ In anderen Worten, Heizöl kauft man, wenn es günstig ist. Wann das ist, sieht man auf www.esyoil.com.

Pressekontakt: Mona Schnell, post@monapr.de, 040 - 350 710 411

Chart-Service: Alle Charts von können Sie auch für Ihre Veröffentlichungen verwenden (<http://www.esyoil.com/heizoelpreise-trends-12.php>)

Preisvergleich: Unseren Preisvergleich können Sie auch auf Ihrer Website einbinden.